

Inhalt

Vorwort zur dritten Auflage	11
Einführung	17
A Die Herkunft des Volkes Israel.	
Biblische Landnahme oder Volkwerdung in Kanaan?	
Uwe ZERBST und Peter VAN DER VEEN	
1. Einleitung	21
2. Der biblische Bericht der Landnahme	21
3. Archäologisch-historische Modelle der Landnahme	24
3.1 Einführung	24
3.2 Die gewaltsame Landnahme gegen Ende der Späten Bronzezeit („ALBRIGHTSche Synthese“)	25
3.3 Die Infiltrationstheorie nach ALT und NOTH	33
3.4 Soziologische Modelle der Entstehung Israels	34
3.4.1 Der nomadische Ursprung Israels nach FINKELSTEIN	34
3.4.2 Der Ursprung Israels in einer sozialen Revolte einheimischer Bauern nach MENDENHALL und GOTTWALD	35
3.4.3 Der Ursprung Israels in einer aus der Küstenebene Kanaans verdrängten Bevölkerung nach CALLAWAY	36
3.4.4 Die „evolutionäre“ Entstehung Israels nach LEMCHE	36
3.4.5 Das Modell nach AHLSTRÖM	37
3.4.6 Die synthetische Theorie der Entstehung Israels nach COOTE und WHITELAM	37
3.4.7 Hintergründe der soziologischen Modelle	38
3.5 Auszug aus Ägypten um 1150 v. Chr.?	40
3.6 Potenzielle Hinweise auf ein Volk Israel in Kanaan vor konventionell 1200 v. Chr.	41
3.6.1 Die Merenptah-Stele	41
3.6.2 Das Askalon-Relief von Karnak	45
3.6.3 Das Sockelfragment Nr. 21687 des Ägyptischen Museums Berlin	46
3.6.4 Topographische Listen der frühen 19. Dynastie	47
3.6.5 Das spätbronzezeitliche Heiligtum in Silo	47
3.7 Modelle, die eine Frühdatierung der Landnahme vorsehen	47
3.7.1 Die politische und archäologische Situation im Kanaan der Späten Bronzezeit	47
3.7.2 Landnahme-Modelle, die die Ereignisse um den Auszug mit der Explosion der Insel Thera in der Ägäis in Verbindung setzen	51
3.7.3 Das Modell nach Bryant WOOD: Landnahme am Ende der Späten Bronzezeit I	53
3.7.4 Landnahme-Modelle am Ende der Mittleren Bronzezeit	57
3.7.4.1 Versuch einer Korrelation im Rahmen der konventionellen Chronologie	57
3.7.4.2 Palästinische Archäologie und ägyptische Chronologie	58
3.7.4.3 Ägyptische Argumente	59
3.7.4.4 Das Landnahmemodell am Ende der Mittleren Bronzezeit nach BIMSON	61
3.7.4.5 Ein astronomisches Argument	64
3.7.4.6 Die Deutung der Eisenzeitsiedlungen im Rahmen der revidierten Chronologie	66

4. Zusammenfassende Diskussion	66
Quellen und Anmerkungen	67
Anhang: Theologische Aspekte der Landnahmetradition	75
A.1 Einführung Anhang	75
A.2 Entwicklungslinien der theologischen Interpretation des Landnahmeberichts	75
A.2.1 Traditionelle Sichtweise: die zeitnahe Entstehung des Buches	75
A.2.2 Josua 1-12 und Richter 1: zwei unterschiedliche Landnahme-Traditionen?	75
A.2.3 Quellenscheidung	78
A.2.4 Formkritik	79
A.2.5 Weitere Entwicklungen	81
A.3 Außerbiblische Hinweise auf eine frühe Abfassung des Josuabuches	81
Quellen und Anmerkungen zum Anhang	83

B Wann eroberte Josua Kanaan, am Ende der Mittleren Bronzezeit IIC oder am Ende der Späten Bronzezeit I?

John J. BIMSON

1. Einleitung	85
2. Die Landnahme und das Ende der Mittleren Bronzezeit	86
2.1 Die Städte, auf die die Israeliten in Kanaan trafen	86
2.2 Erklärungen für den Zusammenbruch der städtischen Kultur der Mittleren Bronzezeit	89
3. Kritik am Landnahmemodell Bryant Woods während der SBZ I	90
3.1 Allgemeine Anmerkungen	90
3.2 Die ägyptische Chronologie	91
3.3 Der archäologische Befund von Jericho	92
4. Schlussfolgerung	97
Quellen und Anmerkungen	97

C Die Größe der israelitischen Bevölkerung während der Wüstenwanderung und Landnahme

Uwe ZERBST

Abstract	101
1. Einleitung	102
2. Bestandsaufnahme	103
2.1 Zahlenüberlieferung im Alten Testament	103

2.2	Die Zensusberichte nach 4. Mose 1 und 26 – der Textbefund und Widersprüche aufgrund der großen Zahlen	104
2.2.1	Der Textbefund	104
2.2.2	Widersprüche aufgrund der großen Zahlen	104
2.2.2.1	Israel in Kanaan	104
2.2.2.2	Israel in Ägypten	106
2.2.2.3	Israel in der Wüste	108
2.2.2.4	Überlegungen aufgrund der Vermehrung der Israeliten in Ägypten	109
2.2.2.5	Interne Widersprüche im Text	111
2.2.2.6	Zusammenfassung	111
3.	Übersicht über vorgeschlagene Lösungen des Problems	111
3.1	Die Zahlen sind propagandistisch überhöht	111
3.2	Die Zahlen repräsentieren die reale Bevölkerungsstärke zu einer späteren Zeit	112
3.3	Die Zahlen sind gematrish zu interpretieren	112
3.4	Die Zahlen repräsentieren eine Komposition, um den Pentateuch zusammenzubinden	114
3.5	Die Zahlen beruhen auf einer Fehlübersetzung des Terms אֶלֶף ('lp)	115
4.	Diskussion des Ansatzes nach MENDENHALL	116
4.1	Grundannahmen	116
4.2	Die Anwendung des Modells auf die Zensusberichte	117
4.3	Allgemeine Kritik	117
4.4	Spezielle Kritik	120
4.4.1	Kriterien zur Beurteilung des Modells	120
4.4.2	Bewertung der korrigierten Lesart nach MENDENHALL	121
5.	Ansätze, die gleichmäßige Gruppenstärken vorsehen	122
5.1	Grundzüge der entsprechenden Modelle	122
5.2	Das Modell nach CLARK	122
5.3	Das Modell nach WENHAM	123
5.4	Das Modell nach ZIEGERT	126
6.	Vorschlag einer Modifizierung des Grundansatzes nach MENDENHALL	126
6.1	Grundannahmen	126
6.2	Die Anzahl der Leviten nach 4. Mose 3 und 4	127
6.3	Weitere Modellvariation bei Zulassung von sukzessiver Addition auch in den Zensusberichten der waffenfähigen Männer nach 4. Mose 1 und 26	128
7.	Anwendung des modifizierten Modells auf weitere alttestamentliche Textstellen	131
7.1	Problemstellung	131
7.2	Fallbeispiele	132
7.3	Zusammenfassung zu den Fallbeispielen	139
8.	Zusammenfassung	140
	Quellen und Anmerkungen	141
	Anhang: Die Ausgangspopulation N_0 der Israeliten in Ägypten	144

D Das Gericht an den Göttern Ägyptens. Die zehn Plagen in 2. Mose 7-12 aus der religiösen Perspektive des Alten Ägypten

Uwe ZERBST und Peter VAN DER VEEN

1. Einleitung	147
2. Einige wichtige Aspekte der ägyptischen Religion	147
2.1 Polytheismus	147
2.2 Der göttliche Pharao	148
2.3 Ma'at	151
3. Die Plagen: Versuch einer Deutung aus der religiösen Perspektive Ägyptens	153
3.1 Erste Plage: Wasser wird zu Blut (2. Mose 7,14-15)	153
<i>Exkurs: Der Stab des Mose und der ausgestreckte Arm</i>	155
3.2 Zweite Plage: Frösche (2. Mose 7,26-8,11)	155
3.3 Dritte Plage: Mücken (2. Mose 8,12-15)	156
3.4 Vierte Plage: Stechfliegen (2. Mose 8,16-28)	156
3.5 Fünfte Plage: Viehpest (2. Mose 9,1-7)	157
3.6 Sechste Plage: Geschwüre (2. Mose 9,8-12)	157
<i>Exkurs: Das „schwere“ Herz des Pharao</i>	158
3.7 Siebte Plage: Hagel (2. Mose 9,13-35)	159
3.8 Achte Plage: Heuschrecken (2. Mose 10,1-20)	160
3.9 Neunte Plage: Finsternis (2. Mose 10,21-29)	160
3.10 Zehnte Plage: Der Tod der Erstgeburt (2. Mose 12,1-33)	162
4. Zusammenfassung	162
Quellen und Anmerkungen	162
Anhang 1: Von Salomo bis zum Exodus: Das chronologische Gerüst	164
Anhang 2: Warum der Berg Horeb nicht in Saudi-Arabien liegt und die Überquerung des Schilfmeers nicht am Golf von Akaba stattfand	174
Archäologische Chronologie	189
Danksagung	190

Vorwort zur dritten Auflage

Das unverminderte Interesse an der Problematik der Archäologie und Geschichtlichkeit der biblischen Landnahme macht eine dritte Auflage dieses Buches erforderlich. Es wurde an mehreren Stellen sprachlich und inhaltlich korrigiert und erweitert. Am Ende des Buches wurden noch zwei Anhänge mit aufgenommen. In Anhang 1 wird ausführlicher erklärt, auf welchen chronologischen Angaben das im Buch gewählte Datum für den Auszug und die Landnahme beruht. Im zweiten Anhang wird kurz auf Fragen zur Lokalisierung der israelitischen Wüstenwanderung eingegangen und warum die Autoren die östliche Lage des Berges Horeb, wie sie in den vergangenen Jahren immer wieder diskutiert wurde, aus archäologischen Gründen nicht teilen. Auch möchten die Herausgeber dieses Vorwort nutzen, um auf einige weitere Entwicklungen der letzten Jahre hinzuweisen.

Die Kernthese des Buches besteht darin, dass die Eroberung Kanaans durch die Israeliten unter Josua nicht, wie früher durch die Vertreter der ALBRIGHT-Schule angenommen, am Übergang von der Späten Bronze- zur Eisenzeit, sondern bereits gegen Ende der Mittleren Bronzezeit stattfand. Nur für diesen Zeitpunkt stimmen der biblische Bericht und der archäologische Befund überein, und das sogar auf bemerkenswerte Weise. Dass dem so ist, haben in jüngster Zeit auch andere Autoren bestätigt. So schreiben AMOS NUR und DAWN BURGESS in einem 2008 erschienenen Buch: Für die „nahezu fehlende Schicht, die Kathleen KENYON Josua zuschreiben wollte“, sei „die Zerstörung um 1600 v. Chr. ... wohl der bessere Kandidat“¹ und Aaron BURKE bemerkt ebenfalls 2008, der biblische Bericht hätte seinen Prototyp wohl in den imposanten Festungsanlagen der Mittleren Bronzezeit gehabt.²

Die Idee, die Ereignisse des Buches Josua, die biblisch auf die Jahre kurz vor 1400 v. Chr. zu datieren sind, archäologisch auf das Ende der Mittleren Bronzezeit zu beziehen, geht nicht auf die Herausgeber dieses Buches zurück, sondern wurde bereits Ende der 1970er Jahre von dem britischen Alttestamentler John BIMSON,

der einen Beitrag für dieses Buch verfasst hat, zur Diskussion gestellt. BIMSON versuchte das Problem des damit verbundenen chronologischen Versatzes seinerzeit dadurch zu lösen, dass er die gesamte Späte Bronzezeit in das kurze Zeitfenster zwischen 1420 und 1200 v. Chr. einpasste. Dieser Versuch hielt jedoch der kritischen Überprüfung nicht stand³ und wurde daher von ihm selbst wieder aufgegeben. Es stellte sich heraus, dass die Synchronisierung der biblischen Landnahme mit den archäologischen Schichten am Ende der Mittleren Bronzezeit nur auf der Grundlage einer sehr viel weiterreichenden chronologischen Revision möglich ist, die den gesamten Alten Orient und vor allem Ägypten betreffen würde. Dass eine solche Revision tatsächlich notwendig ist, wird von den Herausgebern dieses Buches ebenso wie von John BIMSON heute vertreten.

Diese These hat eine gewisse Radikalität, da sie nicht nur eine komplette Neudatierung des Neuen Reiches in Ägypten, sondern auch der assyrischen Chronologie erfordert und sich zudem mit chronologischen Fixpunkten aus astronomischen Betrachtungen auseinandersetzen müsste. Angesichts dieser Tragweite wäre es mehr als überraschend, wenn die Überlegungen in der wissenschaftlichen Welt mit offenen Armen aufgenommen würden. Dass sich ein wissenschaftliches Modell der Kritik stellen muss und dabei Veränderungen erfährt, ja am Ende vielleicht sogar aufgegeben werden muss, ist jedoch alles andere als ungewöhnlich, und auch die Herausgeber dieses Buches haben sich dem zu stellen. Allerdings steht die Auseinandersetzung im vorliegenden Fall nicht an ihrem Ende, sondern gerade erst am Anfang.

Veränderungen von Teilen der archäologischen Chronologie der Alten Welt sind an sich nicht ungewöhnlich. Erinnerung sei an die von Israel FINKELSTEIN angestoßene Diskussion um die Neudatierung der Eisenzeit in Palästina, die längst nicht abgeschlossen ist (s. im Buch S. 62). Nennenswerte chronologische Verschiebungen wurden in jüngerer Zeit auch für die Zeit des Mittleren Reiches in Ägypten, für die

altbabylonische Zeit in Mesopotamien und für die Datierung der Übergangszeit von der Frühen zur Mittleren Bronzezeit in Palästina vorgenommen, wobei auch die astronomischen Fixpunkte dieser Zeit eine Neubewertung erfahren haben. Die Herausgeber gehen in ihrem Buch *Volk ohne Ahnen? Auf den Spuren der Erzväter und des frühen Israel*, Holzgerlingen, 2013, ausführlicher auf diese Problematik ein. Die erwähnten chronologischen Revisionen sind zumeist auf einige Jahrzehnte bis maximal ein Jahrhundert begrenzt, was für Fragen der Geschichtsschreibung freilich erhebliche Zeiträume sind. Anders als bei dem Vorschlag, den die Herausgeber dieses Buches vertreten, bleibt der übergeordnete chronologische Rahmen dabei zumeist unangetastet. So erfordert beispielsweise FINKELSTEINS Revision des eisenzeitlichen Palästina keine Neufassung der ägyptischen Chronologie. Stattdessen werden verlängerte Zeitabschnitte in Palästina an anderer Stelle durch Stauchungen der Chronologie kompensiert.

Das Problem einer weitergehenden Revision besteht wie gesagt darin, dass die Komplexität der durch sie verursachten Fragestellungen ungleich größer ist. Aufgrund von Querverbindungen ist eine nennenswerte Veränderung der Chronologie des Neuen Reiches in Ägypten nicht möglich, wenn nicht auch die bestehende assyrische Chronologie fehlerhaft ist. In diesem Zusammenhang ist es interessant, dass sich, anders als noch vor einigen Jahren, auch hier die kritischen Stimmen mehren. So spricht sich Pierce FURLONG in seiner 2007 an der Universität Melbourne publizierten Dissertation für eine Verkürzung der assyrischen Chronologie dieses Zeitraums um nicht weniger als 200 Jahre aus.⁴ In dem erwähnten Buch über die Archäologie der Stammväterzeit sind zwei Aufsätze des schottischen Wissenschaftlers David LAPPIN enthalten, die sich mit der Venusdatierung für das Krönungsdatum des babylonischen Königs Ammizaduga und der astronomischen Datierung der Illahun-Dokumente aus dem Mittleren Reich in Ägypten beschäftigen. LAPPIN zeigt darin, dass sich die derzeit diskutierten chronologischen Varianten, die sich aus diesen Daten ergeben, um weitere Spielarten ergänzen lassen, welche die von den Autoren dieses Buches vorgeschlagene Revision der

Chronologie durchaus möglich machen. Diese Varianten weisen statistisch sogar eine höhere Wahrscheinlichkeit auf als die gegenwärtig im konventionellen Rahmen diskutierten Daten. Auch für die Zeit Ramses' II. finden sich alternative astronomische Daten.⁵ Die Argumentation zugunsten einer Synchronisierung der biblischen Landnahme mit den archäologischen Schichten am Ende der Mittleren Bronzezeit ist nach der Überzeugung der Herausgeber heute stärker, als sie bei der Erst- und Zweitaufgabe dieses Buches war.

Anders als in früheren Arbeiten von Peter JAMES und David ROHL besteht die Revision jedoch nicht in der Auffindung eines größeren Fehlers in der späteren Geschichte, nach dessen Beseitigung sich das ganze chronologische Gerüst wieder in die richtige Lage bringt. Zwar weisen chronologische Unstimmigkeiten im Palästina der Eisenzeit und im Ägypten der Dritten Zwischenzeit und des Neuen Reiches nach wie vor darauf hin, dass die ägyptische Chronologie dieser Zeit Fehler enthalten muss. Diese dürften aber nicht aus einem punktuellen Versatz bestehen, sondern haben sich aus Fehlern an verschiedenen Stellen akkumuliert, weshalb die chronologische Korrektur für verschiedene Zeiten auch unterschiedlich sein muss. Ein Versatz von 350 Jahren, wie ihn ROHL ins Gespräch gebracht hat, ist nicht aufrechtzuerhalten. Prinzipiell ist bekannt, wo mögliche Fehler versteckt sein könnten. Ein besonders prägnantes Beispiel ist die Zeit der Hyksos Herrschaft in Ägypten (konv. 1640–1530 v. Chr.), für die es aufgrund des neueren archäologischen Befundes wahrscheinlich wird, dass sie länger dauerte als bislang angenommen.⁶ Das bedeutet, dass der chronologische Versatz zu Beginn des Neuen Reiches deutlich größer wäre als zum Ende des Mittleren Reiches und auch zur Zeit der biblischen Landnahme.

Wenn die Herausgeber oben erwähnt haben, dass eine so komplexe Revision der Chronologie, wie sie aufgrund ihrer Vermutungen erforderlich wäre, naturgemäß auf Kritik oder Zurückhaltung stoßen muss, so wollen sie jedoch auch erwähnen, dass sie einen Trend in Richtung zunehmender Offenheit sehen, der zwar nicht von allen, jedoch von einer langsam zunehmenden Zahl an Wissenschaftlern geteilt wird. Aus informellen Kontakten ist eine Fach-

gruppe von Wissenschaftlern entstanden, die sich den Namen BICANE (= Bronze to Iron Age Chronology of the Ancient Near East) gegeben hat. Die internationale Gruppe, die von den Herausgebern mit angestoßen wurde, besteht aus einer größeren Gruppe von Wissenschaftlern aus Europa, Nord- und Südamerika und Australien, von denen mehr als drei Viertel hauptberuflich mit Ägyptologie, Assyriologie und levantinischer Archäologie befasst sind. Die meisten Mitglieder von BICANE sind von der Notwendigkeit einer substantiellen Revision der archäologischen Chronologie des Alten Orients überzeugt, vertreten im Einzelnen aber durchaus unterschiedliche Ansätze darüber, wie diese Korrektur aussehen müsste. Ein wichtiges Ziel ihrer Diskussion sehen sie im wissenschaftlichen Austausch der unterschiedlichen Fachgebiete und in der gegenseitigen konstruktiven Kritik an ihren Ansätzen.⁷ 2015 erschien der erste Tagungsband der BICANE-Gruppe unter dem Titel *Solomon and Shishak: Current Perspectives from Archaeology, Epigraphy, History and Chronology*. BAR International Series 2732, Oxford.

Im Zusammenhang mit ihrer Kritik an den soziologischen Modellen zur Entstehung Israels in Kanaan (S. 34ff) haben die Autoren auf S. 46 auf das Sockelfragment Nr. 21687 aus dem Ägyptischen Museum in Berlin hingewiesen, auf dem neben den topographischen Begriffen Askalon und Kanaan in einem Namensring fragmentarisch der Name *j3-š3-j-r'* zu lesen ist, den der inzwischen verstorbene Ägyptologe Manfred GÖRG für eine archaische Form des Namens „Israel“ hält. Sollte sich diese Lesart als richtig herausstellen, so wären die Folgen außerordentlich weitreichend, wäre Israel dann doch einige Zeit vor 1200 v. Chr. in Ägypten eine bekannte Größe der politischen Landkarte Kanaans gewesen. Stand den Autoren bei der ersten Auflage des Buches lediglich der Artikel GÖRGs und ein Foto des Fragments zur Verfügung, konnten sie das Relief bis zur Veröffentlichung der zweiten Auflage selbst in Augenschein nehmen und bessere Fotografien anfertigen (siehe Abbildung). Die Ägyptologen Manfred GÖRG und Stefan WIMMER bestätigten aufgrund der neuen Bilder nicht nur ihre frühere Lesart, inzwischen sind auch mehrere Publikationen zum Thema erschienen. Eine Pro- und



Sockelfragment Nr. 21687 aus dem Ägyptischen Museum in Berlin. Ganz rechts ist der nur fragmentarisch erhaltene topographische Name *j3-š3-j-r'* (Jascha[r]-'El = Israel?) als Namensring zu lesen. Links davon werden die Namen Askalon und Kanaan (Gaza?) erwähnt. (Foto: P. VAN DER VEEN – mit freundlicher Genehmigung von Dr. O. ZORN, Berlin)

Kontra-Diskussion findet sich inzwischen in mehreren Veröffentlichungen.⁸

Ein besonders lebhaftes und kontroverses Echo hat der Aufsatz über die Größe der israelitischen Bevölkerung (Abschnitt C) hervorgerufen. Während dem Aufsatz von einem Gutachter des evangelikalen Tyndale-Bulletin hohe wissenschaftliche Qualität bescheinigt wurde und er von einem niederländischen Bibelkommentar inhaltlich übernommen wurde, regte sich in Deutschland Kritik an der Art und Weise, wie hier mit der Bibel umgegangen werde. Zudem wurde dem Autor vorgeworfen, rein spekulativ zu argumentieren. Zur Frage der unangemessenen „Bibelkritik“ mag sich der Leser ein eigenes Bild machen. Hinsichtlich der wissenschaftlichen Vorgehensweise erscheint es jedoch nützlich, eine kurze Erklärung zu geben. Der Grundgedanke, dass die großen Zahlen auf einer Fehlinterpretation des hebräischen Wortes $\text{תל} \text{אל}$ beruhen, das zugleich „tausend“, aber auch „Gruppe“, „Clan“ etc. bedeuten kann, ist nicht neu. Er ist (auch im evangelikalen Raum) nicht nur in der wissenschaftlichen Literatur, sondern auch in Bibelkommentaren weit verbreitet. Auch die Annahme, dass die Zahlen aus irgendeinem Grund künstlich überhöht seien, findet sich nicht nur in bibelkritischen Quellen. Als Beispiel für einen Wissenschaftler,

der dieser Kategorie mit Sicherheit nicht zuzuordnen ist, sei der britische Ägyptologe Kenneth KITCHEN erwähnt.⁹

Die formale Anwendung des אֱלֵלִים -Arguments führt jedoch zu Widersprüchen im Text. Eine mögliche Erklärung, die ebenfalls nicht vom Autor des Aufsatzes stammt, ist, dass derselbe Fehler bei der Addition in den Listen mehrfach vorgekommen sein könnte. Diese Annahme ermöglicht nun tatsächlich jede beliebige Kombination von Zahlen, weshalb der Vorwurf der Spekulation gerechtfertigt wäre, wenn der Autor seine Betrachtungen an dieser Stelle beendet hätte. In Wirklichkeit beginnt sein eigener Beitrag, der über die Überlegungen der von ihm zitierten Wissenschaftler hinausgeht, an dieser Stelle gerade erst. Mit Hilfe von Plausibilitätsbetrachtungen (sich ergebende Anzahl der Kinder pro Mutter, Verhältnis der Zahl der Leviten zur Gesamtbevölkerung u. a.) und Zahleninformationen über zwei Seuchen während der Wüstenzeit (deren Opferzahl kaum in Form von Einheiten, sondern als Individuen angegeben wurde) begrenzt der Autor die Zahl der infrage kommenden Lösungen der Größe der militärischen אֱלֵלִים -Einheiten und erhält so ein Arbeitsmodell für die Größe der israelitischen Bevölkerung. Dieses Modell testet er anschließend an weiteren Textstellen, wobei er zum größeren Teil sehr plausible Ergebnisse erhält, die ihn berechtigen, sein Modell beizubehalten. Dabei lässt er keinen Zweifel daran, dass es sich um nicht mehr als ein Modell handelt, das verbesserungswürdig und potenziell auch widerlegbar bleibt.

Abschließend sei noch darauf hingewiesen, dass Leser, die sich eingehender mit der Thematik des alttestamentlichen Jericho (Tell es-Sultan) auseinandersetzen wollen, einen Beitrag eines der beiden Herausgeber im wissenschaftlichen Internetlexikon WiBiLex (der Deutschen Bibelgesellschaft) unter www.bibelwissenschaft.de/stichwort/22344/ finden.

Wir möchten an dieser Stelle Christoffer THEIS, Christian KNOBEL und Friedrun VAN DER VEEN für Korrekturen und Änderungsvorschläge danken.

Die Herausgeber

Oktober 2018

Anmerkungen

- ¹ A. NUR und D. BURGESS, 2008. *Apocalypse – Earthquakes, Archaeology and the Wrath of God*, Princeton/Oxford, 2008, S. 197.
- ² A.A. BURKE, 2008. „Walled up to Heaven“: The Evolution of Middle Bronze Age Fortification Strategies in the Levant, Winona Lake, S. xiii.
- ³ P.J. RAY, 2008. Classical Models for the Appearance of Israel in Palestine. In: R.S. HESS et al., *Critical Issues in Early Israelite History*, Winona Lake, S. 85. Auch: E. YAMAUCHI, 1994. *The Current State of Old Testament Historiography*. In: A.R. MILLARD et al., *Faith, Tradition and History*, Winona Lake, S. 14, und J. WEINSTEIN, 1997. *Exodus and Archaeological Reality*. In: E.S. FRERICHS und L.H. LESKO, *Exodus – The Egyptian Evidence*, Winona Lake, S. 93–94.
- ⁴ P. FURLONG, 2010. *Aspects of Ancient Near Eastern Chronology (c. 1600–700 BC)*. Gorgias Dissertations 46, New Jersey. Vgl. auch B. NEWGROSH, 2007. *Chronology at the Crossroads – The Late Bronze Age in Western Asia*, Leicester. Leider gibt es bis heute keine wissenschaftliche Beurteilung beider Werke von Seiten der Assyriologie. Es ist also noch abzuwarten, wie Assyriologen darauf reagieren werden. Für eine Rezension zum Buch von NEWGROSH, s. jedoch: G. HAGENS, 2012 in *Journal of Near Eastern Studies (JNES)* 71:1, S. 179–182. Lesenswert zu diesem Themenkomplex ist auch: A. DODSON, 2012. *Afterglow of an Empire: Egypt from the Fall of the New Kingdom to the Saite Renaissance*, Kairo/New York, S. ix–xii, 181–189.
- ⁵ So lässt eine derzeitige, jedoch noch weitgehend unveröffentlichte Studie der BICANE-Gruppe über altägyptische Kalenderdaten erahnen, dass Ramses II. nicht wie traditionell 1279 sondern erst 1068 (nach den Berechnungen des Ägyptologen A. THUIS) oder 1040 v. Chr. (nach den Berechnungen LAPPINS) seine Herrschaft antrat. Die Wahrscheinlichkeitsquote für die letzte Option liegt sogar bei 85–90 % im Gegensatz zu 65–75 % für die traditionelle Datierung.
- ⁶ Die übliche Zahl von 108 Jahren für die Hyksosperiode entstammt dem Turiner Königskanon. Da sich wegen des schlechten Zustandes des Papyrus an dieser Stelle nur noch der Name Halmu'di findet, bleibt ungeklärt, ob sich die Zahl auf die Gesamtdauer der Hyksosperiode oder nur auf eine einzelne Dynastie bezieht. Es könnte also auch sein, dass der Herrschaft der Hyksos eine Übergangsperiode von unbestimmter Länge vorangegangen war, während derer sie ihre Macht in Unterägypten etablierten. MANETHO (bei AFRICANUS) schreibt den Hyksos 284 Jahre zu, was aber wohl überhöht ist. Allerdings legt auch die große Anzahl der Siedlungsschichten in Tell ed-Daba / Avaris eine Periode nahe, die länger gedauert hat als die 108 Jahre des Königskanons.
- ⁷ Mehrere Ergebnisse der BICANE-Gruppe wurden inzwischen veröffentlicht, u. a.: R. CHAPMAN, 2009.

- Putting Shoshenq I in His Place. *Palestine Exploration Quarterly* (PEQ) 141:1, S. 4-17; N. FRANKLIN, 2008. Jezebel: Before and after Jezebel. In: L.L. GRABBE (Hg.), *Israel in Transition: From the Late Bronze II to Iron IIA* (c. 1250–850 B.C.E.), vol. 1: The Archaeology, London, S. 45–53; P.J. JAMES, 2008. The Alleged ‘Anchor-Point’ of 732 BC for the Destruction of Hazor V. *Antiquo Oriente* (AntOr) 6, S. 133–180 und idem, 2015. Meʿzad Hashavyahu Reconsidered: Saite Strategy and Archaic Greek Chronology. In: T.P. HARRISON, E.B. BANNING und S. KLASSEN (Hg.), *Walls of the Prince: Egyptian Interactions with Southwest Asia in Antiquity: Essays in Honour of John S. Holladay, Jr.*, Leiden, S. 333–370; R. MORKOT und P. JAMES, 2009. Peftjauawybast, King of Nenesut: Genealogy, Art History, and the Chronology of Late Libyan Egypt. *Antiquo Oriente* (AntOr) 7, S. 13–55; R.M. PORTER, 2008. A Note on Ramesses IV and ‘Merenptah’ at Beth Shean. *Tel Aviv* (TA) 35:2, S. 244–248 und idem, 2011. Osorkon III of Tanis: the Contemporary of Piye? *Göttinger Miszellen* (GM) 230, S. 111–112; J.M. TEBES, 2004. The Influence of Egyptian Chronology in the Archaeology of the Iron Age Negev: A Reassessment. *Göttinger Miszellen* (GM) 198, S. 91–104 und J. BIMSON und J.M. TEBES, 2009. Timna Revisited: Egyptian Chronology and the Copper Mines of the Southern Arabah. *Antiquo Oriente* (AntOr) 7, S. 75–118; A. THIJSS, 2010. The Lunar Eclipse of Takeloth II and the Chronology of the Libyan Period. *Zeitschrift für Ägyptische Sprache* (ZÄS) 137, S. 171–190. Für weitere Aufsätze der genannten Autoren, s. auch den neuen Band von P. JAMES und P.G. VAN DER VEEN, 2015. *Solomon and Shishak: Current Perspectives from Archaeology, Epigraphy, History and Chronology*. BAR International Series 2732, Oxford. Für eine zusammenfassende Arbeit auf Deutsch zu den archäologischen Zusammenhängen: P.J. JAMES und P.G. VAN DER VEEN, 2008. *Geschichtsbild in Scherben? Spektrum der Wissenschaft* 12, S. 88–93 (s. S. 92–93).
- ⁸ P.G. VAN DER VEEN, C. THEIS, M. GÖRG, 2010. Israel in Canaan (Long) before Merenptah? A Fresh Look at Berlin Statue Pedestal Relief ÄM 21687. *Journal of Ancient Egyptian Interconnections* (JAEI) 2:4, S. 15–25, und P.G. VAN DER VEEN, 2012. Berlin Statue Pedestal Reliefs 21687 and 21688: Ongoing Research. *Journal of Ancient Egyptian Interconnections* (JAEI) 4:4, S. 1–2; P.G. VAN DER VEEN und W. ZWICKEL. Die Neue Israel-Inschrift und ihre historischen Implikationen. In: S.J. WIMMER und G. GAFUS (Hg.), 2014. „Vom Leben umfängen“: Ägypten, das Alte Testament und das Gespräch der Religionen – Gedenkschrift für Manfred Görg. *Ägypten und Altes Testament* (ÄAT) 80, Münster, S. 425–433; W. ZWICKEL und P.G. VAN DER VEEN, 2017. The Earliest Reference to Israel and Its Possible Archaeological and Historical Background. *Vetus Testamentum* (VT) 67, S. 29–140. Siehe auch S.J. WIMMER, 2014. Manfred Görg zum Gedenken. In: S.J. WIMMER und G. GAFUS (Hg.), „Vom Leben umfängen“: Ägypten, das Alte Testament und das Gespräch der Religionen – Gedenkschrift für Manfred Görg. *Ägypten und Altes Testament* (ÄAT) 80, Münster, S. xvii; C. FREVEL, 2016. *Geschichte Israels*. Studienbücher Theologie, Stuttgart, S. 56. Für eine Kritik der Lesart, vgl. F. ADROM, 2016. Israel in Berlin? Identifizierungsvorschläge zur Fremdvölkerliste Berlin 21687. In: M. MEYER-BLANCK (Hg.), *Geschichte und Gott*. Veröffentlichungen der Wissenschaftlichen Gesellschaft für Theologie (VWGTh) 44, Leipzig, S. 288–301. Da ADROM selber aber keine ernst zu nehmende Alternative zur Lesart bietet, will seine Argumentation nicht wirklich überzeugen. Eine Antwort von WIMMER und VAN DER VEEN an ADROM ist geplant.
- ⁹ Vgl. K.A. KITCHEN, 2003. On the Reliability of the Old Testament, Grand Rapids, S. 264–265. Dieses Buch ist 2008 auch auf Deutsch erschienen: *Das Alte Testament und der Vordere Orient*, Gießen.